

Gott ist gnädig!

Der Predigttext für den 3. Sonntag nach Trinitatis, 28. Juni 2020, ist kurz, aber pointiert ausdrucksstark. Er konzentriert sich auf eine einzige Kernaussage: GOTT IST GNÄDIG! - Lesen wir ihn, der im Buche des Propheten Micha steht, Kapitel 7, Vers 18 bis 20:

**Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die geblieben sind als Rest seines Erbteils; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade!
Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen.
Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unseren Vätern vorzeiten geschworen hast.**

Der Prophet Micha predigt hier keinen harmlosen, lieben Gott, sondern einen Gott, der eine Beziehung zu uns Menschen hat. Entsprechend empfindet dieser Gott: Er fühlt zum Beispiel Zorn!

Nur wer betroffen und berührt ist, tief betroffen und tief berührt, kann sich ärgern und zornig werden. Gott ärgerte sich und ärgert sich noch heute über uns Menschen: Damals zur Zeit des Micha, 8. Jahrhundert vor Christus, ärgerte Gott sich über sein jüdisches Volk im Norden des Lands Israel ("Jakob"). Sein Ärger wuchs und wuchs, so dass er zum Zorn reifte - gerade deshalb, weil wir Menschen Gott nicht gleichgültig sind. Wären wir ihm gleichgültig, dann würde er nichts für uns empfinden; aber er liebt uns und die Welt, so dass er zwar kein lieber, aber ein liebender Gott ist, der von uns geachtet und geliebt werden möchte.

Die menschliche Achtung vor Gott bleibt oft aus. Folglich ebenso die menschliche Liebe zu Gott. Der Mensch strebt nach Freiheit und Selbstverwirklichung, was an sich keine Sünde ist, aber zur Sünde wird, wenn er sich dabei von Gott loslöst und sich zum Herrn seines Lebens und der Welt macht. Dann erliegt er seiner Selbstüberschätzung und begeht Fehler, verfällt der Sünde und lädt Schuld auf sich, bis er durch das Leben, durch SEIN Leben, eines Besseren belehrt wird. Für manches ist es dann zu spät; dann braucht der Mensch Erbarmen: Einerseits die Barmherzigkeit der

Mitmenschen, damit er nicht in die Isolation gerät, und andererseits die Gnade Gottes, die Gottes treuer Liebe erwächst, die Gott immer wieder zu uns Menschen hinzieht.

Ein solcher Gott ist eine große Hilfe im Leben. Seine Liebe tut gut, seine Gnade befreit; in dieser Hinsicht ist Gott ein STARKER Gott, eben nicht lieb, brav und gefügig, sondern Herr des Lebens, der weiß, was er will und was wir ihm bedeuten. Somit ließ er Micha vor etwa 2.750 Jahren erst Unheilsworte, dann Heilsworte verkündigen. Er setzte den Menschen damals Grenzen; anschließend ermöglichte er einen Neuanfang. Oft genug muss erst das Unheil eintreten, bevor heil entstehen kann. Wir Menschen müssen es erst lernen, wie wichtig für uns Barmherzigkeit und Gnade sind.

Wo ist ein solcher Gott, der Schuld beiseite nimmt und vergibt, der seinen Zorn durch Liebe überwindet und Leben ermöglicht? Wo ist ein solch starker Gott? - Bei uns mitten im Leben! Das erweist das Kreuz Gottes auf dem Berge Golgatha. Amen.

Gottes Segen auch an diesem Wochenende! Bleiben sie gesund, und mögen wir alle uns dafür einsetzen!

Im Namen des Ev. Kirchengemeinde Gronau

Ihr Pfarrer Uwe Riese